

9. April 2018

Pressemitteilung

Landessieger Europa-Quiz mit Josef Feldner und Marjan Sturm in Bozen

Gemeinsames Kärnten zu Besuch in Südtirol

- Mitglieder der Konsensgruppe informieren über erfolgreichen Weg der Verständigung in Kärnten
- Herzlicher Empfang für jugendliche Landessieger und deren Begleitung in der Redaktion der DOLOMITEN, dem Tagblatt der Südtiroler



Die Reisegruppe zu Besuch in der Redaktion der DOLOMITEN. Ganz rechts: Ressortleiter Hatto Schmidt.
Ausschnitt aus dem Beitrag vom 7. April

In einer vom Kärntner Heimatdienst gesponserten dreitägigen Reise nach Südtirol konnten die Landessieger des alljährlich vom Landesschulrat an Kärntner Schulen organisierten Europa-Quiz und deren Begleitung Wissenswertes über die Zweisprachigkeit in Südtirol erfahren. Organisiert wurde das Pressegespräch vom Südtiroler Landesrat a.D. Sepp Mayr.

Die Kärntner Reisegruppe, der neben den Jugendlichen auch Mitglieder des Kärntner Landesschulrates mit Frau Gerlinde Duller an der Spitze, die beiden Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe, Josef Feldner und Marjan Sturm, sowie der Obmann des Kulturvereins deutschsprachiger Jugend in Slowenien, Christian Lautischer angehörten, wurde vom Ressortleiter der Tageszeitung DOLOMITEN, Hatto Schmidt, nach Besichtigung der Redaktion in einem mehr als zweistündigen Gespräch mit anschließender reger Diskussion über das Zusammenleben der beiden Bevölkerungsgruppen in Südtirol informiert.

Tageszeitung DOLOMITEN: „Vom Kampfmodus zum Dialog“

Schon tags zuvor haben Heimatdienst-Obmann Josef Feldner und der Obmann des slowenischen Zentralverbandes, Marjan Sturm in einem ausführlichen Interview für die DOLOMITEN den erfolgreichen Weg von der Konfrontation zur Verständigung der beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten skizziert, was die Zeitung in ihrem Bericht mit „Vom Kampfmodus in Richtung Dialog und Diskussion“ betitelte.

Dolomiten

TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Freitag, 6. April 2018 | www.dolomiten.it | 2,40 € Südtirol u. Trentino - 3,00 € restl. Italien u. Ausland

Freitag, 6. April 2018 -

MINDERHEITEN IN EUROPA

Vom Kampfmodus in Richtung Dialog und Diskussion

INTERVIEW: Josef Feldner (Kärntner Heimatdienst) und Marjan Sturm (Zentralverband slowenischer Organisationen) über die Lage in Kärnten

BOZEN/CELOVEC/KLAGENFURT (sch). Es war ein historischer Schritt: Im Jahre 2005 einigten sich der Kärntner Heimatdienst und der Zentralverband slowenischer Organisationen sowie die Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen auf einen Kompromiss in der Ortstafelfrage. Nur durch diesen Schritt war der Ortstafelkompromiss von 2011 möglich. Die Obleute Josef Feldner (Heimatdienst) und Marjan Sturm sind am heutigen Freitag in Bozen zu Besuch. Die „Dolomiten“ führten mit ihnen das folgende Interview.

„Dolomiten“: Mit dem Ortstafelkompromiss wurde die Hoffnung verknüpft, dass der Konflikt zwischen deutsch- und slowenischsprachigen Kärntnern gelöst und ein spannungsfreieres Zusammenleben möglich wird. Ist das der Fall?

Josef Feldner: Diese Hoffnung hat sich weitestgehend erfüllt. Das größtenteils auf Basis des Kompromissvorschlages 2005 der Kärntner Konsensgruppe mit den Stimmen aller Parlamentsparteien verabschiedete Ortstafelgesetz 2011 wurde ohne jeglichen Protest von Deutschkärntner Seite und ohne ernsthafte Kritik von slowenischer Seite akzeptiert.

Marjan Sturm: Mit dem Kompromiss wurde ein jahrzehntelanger Streit nicht beendet, sondern entschärft. Mit den zweisprachigen Ortstafeln waren viele Vorurteile, nationale Positionierungen und symbolische Politikhandlungen bis hin zur Frage der Rechtsstaatlichkeit und der Bedeutung von Erkenntnissen des Verfassungsgerichtshofes verbunden.

„D“: Der Ortstafelkompromiss ist keineswegs perfekt: Er hat alte Ungleichheiten nicht beseitigt und sogar neue geschaffen. Einige Probleme wurden durch ihn nicht erfasst. Sehen Sie die Chance, dass diese Probleme in Zukunft gelöst werden können? **Feldner:** Nach dem jahrzehntelangen Ortstafelstreit in Kärnten konnte 2011 keine „perfekte“, somit für alle zu 100 Prozent akzeptable, sondern nur eine auf größtmöglicher Zustimmung auf beiden Seiten beruhende Lösung gefunden werden. Wie in vielen anderen Bereichen auch ist die Lösung für eine sehr kleine Anzahl von Deutschkärntnern zu weitgehend und für eine ebenso kleine Minderheit unter den Slowenischkärntnern zu restriktiv. **Sturm:** Der Ortstafelkompromiss ist ein Schritt weg vom Kampfmodus in Richtung Dialog und konstruktiver Diskussion über alle offenen Fragen.

„Volksgruppenpolitik darf niemals statisch, sie muss dynamisch gestaltet sein.“

Josef Feldner

„D“: Es gibt nicht wenige Kärntner, die sagen, der Ortstafelkompromiss müsse ein Schlussstrich sein – die Slowenen hätten bekommen, was ihnen zustehe, und sollten nun schweigen. Teilen Sie diese Ansicht? **Feldner:** Keineswegs! Volksgruppenpolitik darf niemals statisch, sie muss dynamisch gestaltet sein. Rückblickend bedauere ich es, dass ich lange Zeit in meiner Funktion als Heimatdienst-Ob-



Marjan Sturm (links) und Josef Feldner mit dem damaligen Landeshauptmann Luis Durnwalder im Jahre 2008 bei einem Besuch in Bozen. oe

mann stets auf den Buchstaben des Gesetzes gepocht und darüber hinaus gehende Forderungen der Slowenen als maßlos bezeichnet habe. Somit darf auch das Ortstafelgesetz kein Schlussstrich sein. Dem hat der Gesetzgeber 2011 mit der sogenannten Öffnungsklausel auf Gemeindeebene und somit der Möglichkeit einer Erweiterung auch Rechnung getragen.

„D“: In Südtirol spricht man von einer dynamischen Autonomie, die angesichts neuer Situationen immer weiterentwickelt werden müsse. Diese Ansicht wird inzwischen auch von manchen italienischen Politikern inner- und außerhalb Südtirols geteilt. Vertreten Sie diese Ansicht auch im Hinblick auf Ihre Volksgruppe?

Sturm: Volksgruppenfragen sind natürlich dynamisch zu sehen. Das reale Leben ist immer wieder Veränderung. So ist es auch im

Bereich von Volksgruppen und Minderheiten. Das haben wir beim Ortstafelkompromiss so diskutiert und eine Öffnungsklausel vereinbart: d.h. Gemeinden können in ihrem Wirkungsbereich zusätzliche zweisprachige Ortsschilder aufstellen. Das setzt Dialog und Konsens voraus. In 2 Gemeinden ist das gelungen, es gibt aber auch Beispiele für das Nichtgelingen. Dort steht noch der Kampf-Modus im Vordergrund. Es gibt berechtigte Hoffnungen, dass mit der Zeit sich die Philosophie der Öffnungsklausel durchsetzen wird.

„D“: Die Nominierung zweier Schuldirektoren in Südkärnten hat Streit ausgelöst. Dass sie zweisprachig sein sollen, um auch den slowenischen Teil des Unterrichts beurteilen zu können, wird von der FPÖ als Diskriminierung angesehen. Sehen Sie das auch so?

Feldner: Ich bin kein Schullehrer-

HINTERGRUND

In Art. 8

der österreichischen Bundesverfassung steht: „Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich zu ihrer gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die in den autochthonen Volksgruppen zum Ausdruck kommt. Sprache und Kultur, Bestand und Erhaltung dieser Volksgruppen sind zu achten, zu sichern und zu fördern.“

„Vom Gegeneinander, dem Nebeneinander über das Miteinander zum Füreinander.“

Marjan Sturm

„D“: Was interessiert Sie besonders bei Ihrem Besuch in Südtirol?

Feldner: Der Heimatdienst hat in den vergangenen Jahren den Landessiegern des „Europa Quiz“ an den Höheren Schulen jeweils eine Reise nach Straßburg und Brüssel zur Besichtigung des Europaparlaments gestiftet im Interesse der Stärkung des Europabewusstseins. Die Landessieger 2018 haben wir heuer zu einer Reise nach Südtirol eingeladen: Einerseits, um ihnen die Schönheit des Landes und dessen Sehenswürdigkeiten näher zu bringen und andererseits um über „Zweisprachigkeit in Südtirol und Kärnten – wo liegen die Unterschiede?“ zu informieren. Der große Kärnten-Freund Landesrat a. D. Sepp Mayr ist uns dabei eine wertvolle Unterstützung.

Sturm: Südtirol ist eine interessante und reiche Region. Südtirol hat uns immer wieder beeinflusst, im Guten und im Schlechten. Was uns verbindet, ist die Tatsache, dass Minderheiten Sensibilität und Empathie für andere Minderheiten entwickeln müssen, dabei aber auch klar ist, dass es auch unterschiedliche Positionen und Konzeptionen gibt und geben muss. Man muss voneinander lernen.

© Alle Rechte vorbehalten

Das vollständige Interview lesen Sie auf www.dolomiten.it

9. April 2018

Pressemitteilung

Landessieger Europa-Quiz mit Josef Feldner und Marjan Sturm in Bozen

Gemeinsames Kärnten zu Besuch in Südtirol

- Mitglieder der Konsensgruppe informieren über erfolgreichen Weg der Verständigung in Kärnten
- Herzlicher Empfang für jugendliche Landessieger und deren Begleitung in der Redaktion der DOLOMITEN, dem Tagblatt der Südtiroler



Die Reisegruppe zu Besuch in der Redaktion der DOLOMITEN. Ganz rechts: Ressortleiter Hatto Schmidt.
Ausschnitt aus dem Beitrag vom 7. April

In einer vom Kärntner Heimatdienst gesponserten dreitägigen Reise nach Südtirol konnten die Landessieger des alljährlich vom Landesschulrat an Kärntner Schulen organisierten Europa-Quiz und deren Begleitung Wissenswertes über die Zweisprachigkeit in Südtirol erfahren. Organisiert wurde das Pressegespräch vom Südtiroler Landesrat a.D. Sepp Mayr.

Die Kärntner Reisegruppe, der neben den Jugendlichen auch Mitglieder des Kärntner Landesschulrates mit Frau Gerlinde Duller an der Spitze, die beiden Mitglieder der Kärntner Konsensgruppe, Josef Feldner und Marjan Sturm, sowie der Obmann des Kulturvereins deutschsprachiger Jugend in Slowenien, Christian Lautischer angehörten, wurde vom Ressortleiter der Tageszeitung DOLOMITEN, Hatto Schmidt, nach Besichtigung der Redaktion in einem mehr als zweistündigen Gespräch mit anschließender reger Diskussion über das Zusammenleben der beiden Bevölkerungsgruppen in Südtirol informiert.

Tageszeitung DOLOMITEN: „Vom Kampfmodus zum Dialog“

Schon tags zuvor haben Heimatdienst-Obmann Josef Feldner und der Obmann des slowenischen Zentralverbandes, Marjan Sturm in einem ausführlichen Interview für die DOLOMITEN den erfolgreichen Weg von der Konfrontation zur Verständigung der beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten skizziert, was die Zeitung in ihrem Bericht mit „*Vom Kampfmodus in Richtung Dialog und Diskussion*“ betitelte.